



**Auf der Baustelle** seines Kletterhauses feiert der Alpenverein heute Richtfest. Das Projekt ist gesichert, obwohl die Stadt die Zusage über einen 200 000-Euro-Zuschuss zurückgezogen hat.

# Böse Überraschung für den Alpenverein

**Finanzen** – Magistrat streicht 200 000-Euro-Zuschuss für Kletterzentrum auf der Lichtwiese – Nachricht aus dem Internet

Wenn der Deutsche Alpenverein Darmstadt-Starkenburg (DAV) heute Richtfest für sein Kletterzentrum zwischen Hochschulstadion und TU-Campus feiert, dürfte die Freude getrübt sein. Im Internet, konkret im Parliamentsinformationssystem der Stadt, fand der Verein einen Magistratsbeschluss vom 15. September, wonach ein 200 000-Euro-Zuschuss, verteilt über vier, fünf Jahre, gestrichen wurde.

Die Kletterhalle in unmittelbarer Nähe zum vor gut einem Jahr eingerichteten Kletterwald hinter dem Hochschulstadion wird Alpinisten rund 1100 Quadratmeter Trainingsfläche bieten. Zwei große Seminarräume sollen von TU-Studenten und DAV-Mitgliedern gemeinsam genutzt werden. Außerdem enthält die Halle, die im Frühjahr nächsten Jahres fertig

sein soll, einen Jugendraum, eine Geschäftsstelle, eine Bücherei und Lagerraum für Ausrüstung zum Klettern.

Hintergrund für die Streichung des Zuschusses sind nach Auskunft des städtischen Pressesprechers Frank Horneff die Auflagen des Regierungspräsidenten (RP) zum Haushalt, wonach wegen der finanziellen Schieflage die Stadt keine freiwilligen Leistungen mehr zahlen soll.

Beim Spatenstich für das ursprünglich auf 2,2, jetzt auf 2,5 Millionen Euro veranschlagte Projekt am 25. Juni dieses Jahres hatte Baudezernent Dieter Wenzel noch das „vorbildliche Verhalten des Vereins“ gelobt, der nur rund zehn Prozent der Gesamtsumme als Zuschuss aus kommunalen Mitteln beantragt habe. Der 7500 Mitglieder starke Verein, Sektion

Darmstadt-Starkenburg im Deutschen Alpenverein, trägt 70 Prozent der Kosten. Das Land Hessen hat 150 000 Euro zugesagt, weitere 140 000 Euro kommen vom Deutschen Alpenverein.

Horneff wies darauf hin, dass der zugesagte Zuschuss ausdrücklich unter dem Vorbehalt der bevorstehenden Haushaltsberatungen stehe – „und vier Wochen danach kam der Brief des RP“. Nun herrschten harte Zeiten. Es sei schade, dass der Verein die Nachricht aus dem Internet erfahren habe. Der DAV bekomme noch eine offizielle Mitteilung. Briefe des Vereins an Oberbürgermeister Walter Hoffmann und Kämmerer Wolfgang Glenz blieben bisher unbeantwortet.

DAV-Vorsitzender Michael Moneke erläuterte gestern, dass das Kletterzentrum nicht in Gefahr sei

und es auch nicht zu einer abgespeckten Version und Umplannungen komme. Das Projekt sei durchfinanziert und die städtischen Zuschüsse wären ohnehin erst nach der Fertigstellung geflossen. Mit dem Geld sollten Schulden getilgt werden.

Nun müsse der Betrieb der Halle neu kalkuliert werden, damit der fehlende Zuschuss erwirtschaftet werden könne, sagte Moneke. Es werde einen dreifach gestaffelten Eintritt geben: für eigene Mitglieder, Mitglieder anderer DAV-Sektionen und Vereinsfremde.

Ungerecht findet Moneke es schon, dass die Stadt nun einen Rückzieher macht. Seit seiner Gründung im Jahr 1870 habe der Verein noch keinen Cent für den Sportstättenbau in Anspruch genommen und unterhalte ohne

städtische Hilfe zwei alpine Schutzhütten und viele Kilometer hochalpine Wege. „Auch wir sehen die Schwierigkeiten, denen der städtische Haushalt unterliegt, können aber nicht verstehen, dass ausgerechnet der DAV Leidtragender der Umstände sein soll, wohingegen für den professionellen Fußballsport anscheinend immer Mittel zur Verfügung stehen, die weit über Infrastrukturhilfen hinaus gehen“, kann sich Moneke einen Seitenhieb nicht verkneifen.

Wenig tröstlich findet er auch Frank Horneffs Hinweis, dass das letzte Wort über den Zuschuss die Stadtverordnetenversammlung habe. Moneke: „Wir sind ja meist weit weg von Darmstadt aktiv und haben nur eine kleine Lobby. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man da noch mal dran geht.“ hap